

W. Haacke und W. Kuhnert. Das Tierleben der Erde. Berlin, M. Oldenbourg. Mit 620 Textillustrationen und 120 chromotypographischen Tafeln. 40 Lieferungen zu je 1 M.

Dieses neue Tierleben, von dem bis jetzt 14 Lieferungen erschienen sind, sodass der 1. Band im Text vollständig vorliegt, befolgt nicht wie Brehms treffliches Werk die systematische Anordnung, sondern geht von geographischen Gesichtspunkten aus, sodass im 1. Band die europäische, im 2. die Tierwelt Asiens, Amerikas und Australiens und im 3. die Afrikas, die Haus-, Meerestiere und Schmarotzer sowie eine systematische Uebersicht des Tierreiches zur Behandlung kommen. Dieser Weg hat den pädagogisch bedeutsamen Vorteil, dass einmal vom Bekannten zum Fernerliegenden stufenweise fortgeschritten werden kann, sodass sich ganz von selbst die Einführung in schwierigere Organisationsverhältnisse und in verwickeltere tiergeographische Fragen giebt, und dass zweitens die ökologischen Beziehungen, in denen jedes Geschöpf der Erde auf tausendfache Weise steht, unmittelbar herauspringen. Wir lernen Tiergesellschaften und, da Haacke die nötigen klimatischen, Boden- und Vegetationsverhältnisse nicht unberührt lässt, somit Lebensgemeinschaften kennen. Dieser biocentrische Standpunkt in der Anordnung des Stoffes bringt es mit sich, dass, um das vorweg zu nehmen, dieses neue Werk keineswegs dem des Altmeisters Brehm Eintracht thut, sondern als eine eigen- und andersartige, hochwillkommene Ergänzung des grösseren Tierlebens Brehms anzusehen ist.

Der erste Band beginnt mit dem Tierleben Mitteleuropas und hier wiederum mit dem der Wälder, Baumpflanzungen und Gebüsche. Die Schilderungen erfolgen, wie auch in jedem der folgenden Abschnitte, hier in systematischer Folge, derart, dass mit den hervorstechendsten Bewohnern dieser Oertlichkeiten begouen

wird. Natürlich sind das die Wirbeltiere und unter ihnen die Säuger. Es folgen sodann das Feld, die menschlichen Ansiedelungen und das Wasser und seine Umgebung. Der zweite Teil des europäischen Tierlebens ist den Grenzländern gewidmet. Er führt den Leser (in gleichfalls vier Abschnitten) nach Nordeuropa, den Alpen, dem pontischen Gebiet und Südeuropa. Da naturgemäss in jedem später abgehandelten Gebiete einige Wiederholungen nötig waren, und da für Mitteleuropa das Waldland ganz hervorragende Ausdehnung und Bedeutung hat, so sind die ersten Abschnitte umfangreicher als die späteren. Um eine Vorstellung über die Art und Weise, wie Haacke die Tiere Europas untergebracht hat, zu geben, dürfte hier auf die Verteilung und Einreihung der Säuger näher eingegangen werden. Doch sehen wir von untergeordneten Formen ab. Für das Waldland Europas sind kennzeichnend Reh, Edel-, Damhirsch, Wildschwein, Eichhörnchen, Bilche, Kaninchen, manche Mäuse, Wildkatze, Fuchs, Dachs, Baumarder, Iltis, Hermelin, Wiesel, Spitz- und mehrere Fledermäuse; für das Feld Hase, manche Mäuse, Hamster, Maulwurf; für menschliche Ansiedelungen Ratten, Hausmaus, Hausmarder, Fledermäuse; für das Wasser Biber, Wasserratte, Fischotter, Wasserspitzmaus, Fledermäuse. Charakter-säugetiere Nordeuropas sind Elch, Wisent, Schneehase, Luchs, Wolf, Nörz, der Alpen Steinbock, Gemse, Murmeltier, einige Mäuse, des pontischen Gebietes Bär, Desman, Ziesel, Südeuropas die iberische Wildziege, Mufflon. In ganz ähnlicher Weise wird auf die Vögel, Kriechtiere, Lurche, Fische, Kerfe (Käfer, Hautflügler, Schmetterlinge, Zweiflügler, Schnabelkerfe, Netz-, Geradflügler, Thysanuren), Spinnentiere, Tausendfüsser, Krebse, Schnecken und Würmer eingegangen, denen sich gelegentlich auch Moos- und Rädertiere, Polypen, Schwämme und Urtiere anreihen.

Wenn nun auch die Schilderungen einzelner Tierformen und ihrer mannigfaltigsten Lebensbeziehungen (Nahrung, Wohnung, Bewegung, Fortpflanzung, soziales Leben u. s. f.) im Vordergrund stehen, so sind doch überall, und zwar in zwangloser Weise, an geeigneter Stelle die Körpermerkmale, nicht allein der Tierarten, sondern auch die von Gattungen, Familien, Ordnungen, Klassen und Stämmen eingeflochten und somit gehörig berücksichtigt. Da schliesslich

auch die Beziehungen der vorgeführten Tiere zum Menschen nirgends vernachlässigt werden, so gewinnt der Leser ein vollkommenes und einheitlich geschlossenes Bild der Tierwelt des in Frage stehenden Gebietes und somit eine lebendige Anschauung der Bewohnerschaft bestimmter Oertlichkeiten und Gegenden unseres Vaterlandes und der anders gearteten Gegenden unseres Erdteiles.

Die bisher erschienenen bunten Tafeln, die in regelloser Folge beigegeben sind, stammen, mit Ausnahme von zweien, die afrikanischen Schlangen (Kleopatraschlange, Puffviper, Hornviper), die Siedleragame und den heiligen Pillenkäfer darstellen, und die Weczerzick malte, aus Kuhnerts bekannter Meisterhand. Sie stellen dar: Europa: Edelhirsch, Fuchs, Wildkatze, Eichelhäher, Mäusebussard, Nebelkrähe, Hamster, Trappe, Fischreiher, Gemse, Wolf, Wisent, Steinadler, Mufflon, Pelikan; Asien: Wildesel, gestreifte Hyäne und Schakal, Nashorn, Sambar, Tiger, Leopard, Büffel, Orang-Utan; Amerika: Schabrakentapir, Königsgeier; Australien: Paradiesvogel; Afrika: Löwe, Fennek und Springmaus, Gazelle, Mandrill, Guereza, Meerkatze, Elefant, Wasserbock, Elenantilope, Saint Pauls Eichhörnchen, Marabu und Jabiru, Gaukler, Mohrenköpfchen, Somalstrauss, Nilkrokodil. Wie man schon hieraus sieht, werden viele Tiere, die bisher nicht oder nicht gut in populären Werken farbig dargestellt wurden, vorgeführt. Und in der That sind die Tafeln von häufig grosser künstlerischer Schönheit und technisch musterhafter Ausführung. Für die hervorragende Naturwahrheit bürgt Kuhnerts Name. Die in den Text eingefügten Säuger, Vögel oder Fische (z. T.) sind gleichfalls Kuhnerts Werk. Die Kriechtiere, Lurche, Fische (z. T.), Kerfe, Spinnen, Tausendfüsser, Krebse, Schnecken, Muscheln und Würmer finden in A. Specht einen sehr kundigen und verständnisvollen Darsteller, sodass sie sich den genannten in durchaus ebenbürtiger Weise anreihen. Hier ist, wie übrigens auch auf einigen Tafeln, namentlich auf die Vorführung interessanter Situationen besonderes Augenmerk gerichtet worden. So sind z. B. Marder, Iltis, Hermelin, Fischotter und Habicht mit Beute, verhoffende Füchse, der Bär beim Honigsuchen, der Biber beim Holzfällen, eine Schnepfe bohrend, Totengräber und Rosskäfer am Frass, Bienen und Hummeln sammelnd dargestellt, am

Nest befinden sich Schwalben, Meisen, Girlitz, Stichling und Ameisen, von den Jungen sind umgeben Dähsin, Waldschnepfe, Auerhenne, Sumpfhuhn und Seeschwalbe. Man sieht Fledermäuse flattern, fliegen den Kuckuck, die Waldschnepfe, das Goldhähnchen, den Fischadler, die Ente, der Haubensteissfuss und den Mauerläufer, den Fischotter Luft schöpfend schwimmen, die Gemse abrutschen, den Bären klettern. Der Kuckuck ruft, der Birkhahn balzt, der Bär badet, Hirsch liegt in der Suhle, Kampfläufer stehen in Kampfstellung. Endlich sind auch einige Abnormitäten wie ein Perrückenbock, ein Kreuzbock, verforkelte Rehböcke und verkrüppelte Hirschgeweihe zur Ansicht gebracht.

C. Matzdorff.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Helios - Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Oldenbourg M.

Artikel/Article: [W. Haacke und W. Kuhnert. Das Tierleben der Erde. 87-90](#)

